

Wir Treptower

Nr. 7 - April 2009

Liebe Leserinnen und Leser,

in der letzten Ausgabe gab es leider eine missverständliche Formulierung in der Ruprik „Straßennamen

semitischen Bündnis. Wir freuen uns, dass wir heute im Rahmen der Europäischen Union eine



im Kiez“ für die wir uns an dieser Stelle entschuldigen möchten. Wir haben die historische Begründung der Benennung der Bulgarischen Straße ohne eine kritische Würdigung der damaligen Umstände übernommen. Natürlich distanzieren wir uns von dem damaligen politischen und anti-

Qualität der friedlichen und respektvollen Zusammenarbeit aller europäischer Staaten, zu der selbstverständlich auch Bulgarien zählt, mitgestalten dürfen. Dennoch möchte ich mich auch über kritische Leserbriefe bedanken. Bitte schreiben Sie uns auch weiterhin, wenn Sie Anregungen haben.

Ich möchte an dieser Stelle noch den wiedergewählten Vorsitzenden des Bürgervereins Baumschulenweg e.V. ganz herzlich zu seiner Wiederwahl gratulieren. Die geleistete Arbeit hat den Baumschulenweger Kiez in den letzten Jahren sehr positiv beeinflusst. Am Beispiel des Baumschulenweger Bürgervereins und auch der KungerInitiative sieht man, dass Bürgerengagement wichtig ist. Sie kann helfen die Kieze positiv zu beeinflussen und zu gestalten.

Nun wünsche ich wie immer viel Spaß beim Lesen.

Ihr Andy Jauch, MDA



Andy Jauch ist der direkt gewählte Abgeordnete für den Treptower Norden

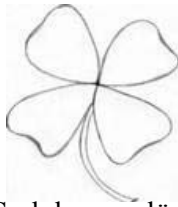
Berlin stimmt für Ethik!

Warum ein gemeinsames Unterrichtsfach Ethik wichtig ist und die Initiative Pro Reli keine Wahlfreiheit möchte:

Sind Sie auch so genervt wie ich? Ständig und überall springt Ihnen der Slogan „Für freie Wahl“ entgegen - ob auf Plakaten, in der Zeitung oder im Radio. Man kommt gar nicht daran vorbei. Doch was will uns dieser Slogan der Initiative Pro Reli tatsächlich sagen? Stimmen Sie dafür, dass Ihre Kinder frei wählen können? Auf den ersten Blick erscheint es so. Bei genauerem Hinschauen stellt man fest, dass hier vielmehr das Recht auf freie Wahl abgeschafft werden soll. Fakt ist: derzeit kann jedes Kind in Berlin frei wählen, ob es den Religionsunterricht besuchen möchte oder nicht. Das ist seit 1946 so, und die Einführung des Faches „Ethik“ hat daran nichts geändert. Doch was will Pro Reli dann? Der Überzeugung der Initiatoren zu Folge müssen Berliner Schülerinnen und Schüler sich zukünftig entscheiden, ob sie lieber den Religions- oder den Ethikunterricht besuchen wollen. Bisher können sie allerdings beides haben: Im Religionsunterricht ihre eigene Religion kennenlernen und sich im Ethik-Unterricht mit Mitschülern anderer Religionen und Weltanschauungen austauschen. Das ist ein einzigartiges Angebot, welches nur in Berlin so zu finden ist. Geht es nach Pro Reli, soll damit ab dem nächsten Schuljahr Schluss sein. Entweder das Eine oder das Andere. Beides geht nicht. Warum eigentlich nicht? Was ist falsch daran einen eigenen Glauben zu haben und sich darüber hinaus mit Anderen auszutauschen?

(Lesen Sie weiter auf Seite 3)

Das Rätsel



Diesmal gilt es ein Sudoku zu lösen. Finden Sie die richtigen Zahlen. Jede Zahl von 1-9 darf in jeder Reihe senkrecht und wagerecht und in jedem Kästchennureinmalvorkommen, ebenso wie sie einmal vorkommen muss.

		1	6	9	8	2	3	
	6	5						
3	8		2		5	6		1
	9	8		2	3	4	6	7
	2		4	5	7		8	
7	3	4	8	6		5	1	
9		2	3		6		5	8
						7	9	
	5	7	9	1	4	3		

Zu gewinnen gibt es einen Restaurantgutschein im Wert von 25,- € für das Café Lebensbaum, Kiefholzstraße 248, 12437 Berlin.

Der Gewinner der letzten Ausgabe ist die Familie R. aus der Bodelschwingstraße, 12437 Berlin.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Lösung des Sudokus der letzten Ausgabe finden Sie auf Seite 4.

Straßennamen im Kiez

Baumschulenstraße

Die Baumschulenstraße begann ihr Dasein einst als Forstweg, der erstmals 1842 einen Namen bekam: Ablageweg.

Das erste Haus baute Gärtnereibesitzer Wilhelm Mosisch 1869. Es steht noch immer und trägt heute die Hausnummer 34. 1890 erfolgte die Umbenennung in Baumschulenstraße. Der Grund dafür dürfte kein Geheimnis sein. 1896 wurde die Straße erstmals gepflastert und 1907 wurden die Fußwege angelegt. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts erhielt die Straße durch rege Bautätigkeit ihr Gesicht, welches sie noch heute prägt. So entstanden zwischen 1910 und 1912 hier die Kirche, die Schule, ein Lehr- und ein Pfarrhaus.

RG

Das sowjetische Ehrenmal am Treptower Park

Wochenende und Sonnenschein. Was gibt es Schöneres, als bei heiterem Himmel ein bisschen im Grünen zu sitzen und die Picknickdecke auszubreiten? Der Treptower Park hat jedoch mehr zu bieten als Liegewiese und Grillgelegenheit.

Zwischen Puschkinallee und Park Center steht das Sowjetische Ehrenmal, eine Mahnung an das Berlin der Nachkriegszeit, die heute fast vergessen scheint. Während Jogger und Hundebesitzer ihre Runden drehen, fällt den wenigsten Besuchern auf, dass die imposante Anlage eigentlich ein Friedhof ist. Über 7000 sowjetische Soldaten des Zweiten Weltkriegs fanden hier ohne Grabstein ihre letzte Ruhe, die genaue Zahl ist unbekannt. Heute gibt es lediglich eine kleine Tafel, die den Platz und seine Geschichte erläutert.

Wenn Sie das gewaltige Eingangstor hinter sich gelassen haben, fällt der erste Blick auf die Statue der Mutter Heimat, eine gebeugte ältere Frau in einfacher Kleidung. Die dahinter gruppierten Hängebirken wurden extra aus Russland importiert und hier eingepflanzt. Linker Hand befindet sich die eigentliche Anlage. Die roten Begrenzungen aus Granit stellen gesenkte russische Fahnen dar, davor knien zwei Soldaten, einer mit älteren, der andere mit jüngeren Gesichtszügen. Sie erweisen den Opfern des Krieges die letzte Ehre. Dahinter kommt das alles überragende Hauptmonument des Ehrenmals zum Vorschein: der Mausoleumshügel. Auf ihm steht die Figur eines Soldaten, der in seinen Armen ein kleines Kind trägt. In seiner Hand hält er ein zu Boden gesenktes Schwert, sein Bein tritt auf ein zerbrochenes Hakenkreuz. Die Konstruktion ist 30 Meter hoch, die Statue allein wiegt 30 Tonnen. Unter den Rasenflächen rechts und links liegt der Großteil der Soldaten begraben. Davor stehen Steinsarkophage mit Reliefs, die den Verlauf des sogenannten „Großen Vaterländischen Krieges“ darstellen. Sie werden durch in Stein gemeißelte Stalin-Zitate „erläutert“.

Nach den ursprünglichen Plänen der

Architekten Jakow S. Belopolski und Jewgeni W. Wutschetitsch sollte die Soldaten-Figur auf die deutsche Fahne und den Reichsadler treten. Dies wurde jedoch mit der Begründung verworfen, man müsse zwischen dem deutschen Volk und den Nationalsozialisten unterscheiden und dürfe diese nicht in einen Topf werfen. Darüber hinaus gaben die Architekten der Statue kein Maschinengewehr in die Hand, wie es damals üblich war. Sie bevorzugten ein altertümlich anmu-



tendes Schwert.

Die Statue ist ein Symbol, das den Soldaten als „ehrenwerten“ Verteidiger und Beschützer der Schwachen zeigt. Die Form der Darstellung ist an Bildnisse der Muttergottes mit dem Jesuskind im Arm angelehnt. Sie soll daran erinnern, dass die hier begrabenen Soldaten ihre Heimat verteidigt haben und, wie es heißt, dadurch ganze Völker von den Nationalsozialisten befreiten. Sie hätten andere vor Unrecht und Unterdrückung geschützt, wie eine Mutter ihr Kind behütet. Was zumindest auf die von den Nationalsozialisten ausgehende Terrorherrschaft zutrifft. Anders als auf den meisten deutschen oder amerikanischen Soldatenfriedhöfen gibt es hier keinerlei Auflistung der begrabenen Personen. Kein Grabstein oder ähnliches erinnert an den einzelnen Gefallenen. Bei der Gestaltung der Anlage wurden außerdem auffällige Gesten des Sieges und der Überheblichkeit kurz nach Kriegsende bewusst vermieden, jedoch bot die Größe und kostspielige Ausgestaltung des Ehrenmals schon ein reichhaltiges Konfliktpotenzial, das immer wieder durchklang.

Text und Foto Martha Krüger

ViVer - Visionen und Verantwortung

An dieser Stelle möchte sich der in Treptow-Köpenick beheimatete Verein ViVer - Vision und Verantwortung bei Ihnen vorstellen. Hierfür gibt es einen aktuellen Anlass. Der Verein hatte sich im August letzten Jahres gegründet, um die erfolgreiche Ausstellung: „Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt: ARISTIDES DE SOUSA MENDES - Ein Beispiel für Zivilcourage“ weithin der Öffentlichkeit und vor allen in Schulen zu präsentieren. Schirmherr der Ausstellung war Klaus Ulbricht. Die Ausstellung wurde im Februar 2008 im Rathaus Treptow erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Nun setzt sich der Verein auch sehr stark für die Ehrung von Dora Schaul ein. Auf Anregung des Vereins hatte sich die SPD-Fraktion in der BVV Treptow-Köpenick mit dem Thema befasst und einen Antrag dazu eingebracht. Dieser wurde von allen demokratischen Parteien in der BVV beschlossen. Einzig die NPD stimmte dagegen. Mit den relevanten Personen und Initiativen in der Region gab es bereits ein Treffen. Auf diesem wurde u. a. folgender Text für die Gedenktafel erarbeitet:

„Hier wohnte die Antifaschistin DORA SCHAUL (1913-1999). Während des 2. Weltkrieges kämpfte sie in Frankreich unter dem Namen Renée Fabre in der Résistance gegen die Nazi -Okkupation. In Brens bei Toulouse erhielt 2006 eine Straße ihren Namen.“

Termine

- | | | |
|--------|-------------------|--|
| 01.04. | 18:00 – 19:00 Uhr | Offene Runde Bürgerverein Baumschulenweg Restaurant Jorgo, Kiefholzstraße 194 |
| 07.04. | 16:00 – 18:00 Uhr | Sprechstunde Abgeordneter Andy Jauch; Café Lebensbaum, Kiefholzstraße 248 |
| 11.04. | 10:00 – 12:00 Uhr | Mobile Sprechstunde Kaisers, Baumschulenstraße |
| 26.04. | 08:00 – 18:00 Uhr | Volksabstimmung zur Wahlfreiheit zwischen Ethik- und Religionsunterricht |
| 01.05. | ab 14:00 Uhr | Maifest der SPD – Treptow-Köpenick, im Treptower Park zwischen Rosengarten und dem Ausflugslokal „Zenner“ |
| 05.05. | 13:00 – 14:00 Uhr | Telefonische Sprechstunde Abgeordneter Andy Jauch, Tel: 2325 22 82 |
| 05.05. | 16:00 – 18:00 Uhr | Sprechstunde Abgeordneter Andy Jauch; Café Lebensbaum, Kiefholzstraße 248 |
| 09.05. | 10:00 – 12:00 Uhr | Mobile Sprechstunde, Plus Eichbuschallee |
| 09.05. | 10:00 – 20:00 Uhr | Frühling in Baumschulenweg
Kiezfest vor der Volkshochschule in der Baumschulenstraße, Frühlingsfest der Späth'schen Baumschule, auf dem Gelände der Späth'schen Baumschule, (Bürgerverein Baumschulenweg und Späth'sche Baumschule).
Beide Feste werden durch ein Bus-Shuttle verbunden. |

Kostenvoranschläge wurden eingeholt und die Gedenktafel soll nun aus schwarzem Marmor mit beigefarbener Schrift gefertigt werden. Das Material ist leicht zu reinigen, falls dort Schmierereien auftreten sollten. Neben unserem Verein sind mittlerweile der Bund der Antifaschisten Treptow sowie das Bürgerkomitee Plänterwald in dieser Sache sehr engagiert. Weitere Unterstützung besteht seitens der Familie Schaul, welche die Anbringung der Gedenktafel am Haus Dammweg 73 ermöglicht, wo früher die zu Ehrende wohnte. Für die Realisierung werden insgesamt 2.122,46 € benötigt. Es sind an Spenden und Spendenzusagen bereits 802,46 € vorhanden, so dass aktuell noch 1.320 € aufzubringen sind. Die bisherigen Spenden kommen u. a. von Ellen Haußdörfer und Andy Jauch.

Für Fragen zum Projektstand oder zum Verein stehen wir gern zur Verfügung.

Kontakt: Martin Magdziak,
Tel. 0178 / 34 24 601,
E-Mail: martin.magdziak@gmx.net

Spenden unter dem Stichwort „Dora Schaul“ erfolgen an:
ViVer-Vision und Verantwortung e. V.
Konto Nr.: 3040664117
BLZ: 100 200 00

Berlin stimmt für Ethik!

(Fortsetzung von S. 1)

Was ist falsch daran, in einem gemeinsamen Werteunterricht Verständnis, Toleranz und Respekt zu lernen? Was ist falsch daran, sich auch mit der Kultur seiner Mitschüler auseinanderzusetzen und so letztendlich auch Missverständnissen und Gewalt vorzubeugen? Was ist falsch daran, durch gemeinsame Wertevermittlung, Integration und Miteinander zu fördern? Was ist falsch daran, wenn unsere Kinder von ausgebildeten und neutralen Fachkräften verschiedene Weltanschauungen unterrichtet bekommen? Und warum sollen unsere Kinder darauf verzichten müssen, nur weil sie ihr Recht auf Besuch des Religionsunterrichtes wahrnehmen? Ich verstehe nicht was daran falsch sein soll. Deshalb stimme ich am 26. April für die Weiterführung des bisher erfolgreichen Unterrichtsfachs Ethik. Verstehen Sie es auch nicht? Dann schließen Sie sich mir an. RG



Zwei Jahre Bürgerverein Baumschulenweg - Der Vorsitzende im Interview über Erreichtes und Ziele

Die Seniorenfreizeitstätte in der „Roten Schule“ war am 16. Februar Schauplatz der ersten Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Baumschulenweg. Gut zwei Jahre nach seiner Gründung musste satzungsgemäß der Vorstand neu gewählt werden. Da der alte Vorstand in den Augen der Mitglieder gute Arbeit geleistet hat, darf er dies nun zwei weitere Jahre tun. Bernhard Fiederling bleibt erster Vorsitzender, Andy Jauch sein Stellvertreter. Neu dabei ist Sylvia Schmidt, die nun als Kassierererin die Finanzen des mittlerweile 71 Mitglieder umfassenden Vereins verwaltet. „Wir Treptower“ sprachen mit dem soeben wiedergewählten Vorsitzenden Bernhard Fiederling über Erreichtes und Vorhaben des Bürgervereins.

Herr Fiederling, erstmal herzlichen Glückwunsch zur einstimmigen Wiederwahl!

Ich freue mich über das Vertrauen, dass die Mitglieder in mich setzen, weiß aber, dass es mit einer großen Verantwortung verbunden ist. Die Aufgaben werden nicht kleiner und wir haben viel Arbeit vor uns!

Wenn Sie auf die vergangenen zwei

Jahre zurückschauen, auf die Ziele, die Sie sich gesetzt haben und auf die Erfolge, die Sie erzielt haben, wie beurteilen Sie selbst Ihre Arbeit?

Ich glaube wir haben viel erreicht. Erstmals ist es gelungen, Anwohner und Geschäftsleute an einem Tisch zu bringen, um gemeinsam etwas für den Kiez zu tun. Glauben Sie mir, das war gar nicht so einfach, da durchaus unterschiedliche Interessen vorliegen. Aber wir haben erkannt, dass man den Kiez nur voran bringen kann, wenn alle an einem Strang ziehen, egal welches Gewerbe sie betreiben oder welcher Partei sie angehören. Der Bürgerverein ist wirklich überparteilich. Und man sieht ja auch die Erfolge. Wir haben schon zwei Weihnachtsmärkte und Frühlingsfeste veranstaltet, wir hatten eine gelungene Kunstmeile, an der viele Geschäfte teilgenommen haben. Das ist viel mehr, als wir seit vielen Jahren hier hatten.

Gibt es auch etwas, mit dem Sie nicht zufrieden sind?

Ja natürlich. Man kann nie hundertprozentig zufrieden sein, weil es immer noch besser geht. Besonders ärgert mich, dass wir es nicht geschafft haben, den Schand-

fleck in der Eichbuschallee zu beseitigen. Ich bin vor 3 Jahren mit einer Liste durch den Kiez gelaufen und habe Unterschriften gesammelt. Das war der Anfang des Bürgervereins. Es ärgert mich unglaublich, dass wir da nicht vorankommen.

Blicken wir voraus. Was erwartet uns im Jahr 2009?

Erstmal werden wir erfolgreiche Projekte fortführen. Es wird wieder eine Kunstmeile, und ein Weihnachtsfest geben und das Frühlingsfest wird auf den Platz vor der Kirche umziehen. Es wird größer und besser erreichbar werden. Wir planen einen Wochenmarkt, der, wenn alles nach Plan läuft, schon im Sommer erstmals eröffnen soll. Was mir persönlich sehr am Herzen liegt, ist ein Jugendprojekt. Wir wollen den jungen Leuten in Baumschulenweg ernsthaft eine Freizeitstätte bieten. Auch daran arbeiten wir, auch wenn es ein hartes Stück Arbeit wird. Aber man soll sich die Ziele bekanntlich hoch setzen. Auch ein eigener Internet-Auftritt ist in Planung, damit sich die Bürger besser über den Verein informieren können.

Vielen Dank für das Interview!

RG



**Mobiler PflegeDienst
Schaumann & Born GmbH**

Eisenstraße 6
12435 Berlin (Berlin Treptow)

Telefon
030/533 20 40

Telefax
030/533 20 415

Pflege ist Hilfe.

Café Lebensbaum

Kieffholzstraße 248
12437 Berlin
Tel.: 532 54 45
Öffnungszeiten:
Mo - Fr ab 11:00 Uhr
So ab 15:00 Uhr
Samstag ist Ruhetag

PRIMAVATION

Agentur
für
Kommunikation und Marketing

www.primavation.de
info@primavation.de

Lösung des Rätsels aus Nr. 6

7	4	5	6	3	9	8	1	2
3	6	2	8	5	1	4	7	9
8	1	9	2	4	7	3	5	6
4	3	7	1	9	8	6	2	5
6	2	1	4	7	5	9	8	3
5	9	8	3	6	2	7	4	1
9	8	4	5	1	6	2	3	7
1	7	3	9	2	4	5	6	8
2	5	6	7	8	3	1	9	4

Impressum

V.i.S.d.P. Andy Jauch;
Redaktion und Layout:
Kevin van Mörbeck;
Josefine Weinhold
Mitarbeit: Ronny Grahl
Auflage: 15.000 Exemplare
Adresse: Andy Jauch, MdA,
Niederkirchnerstraße 5, 10111 Berlin
E-Mail:
andy.jauch@spd.parlament-berlin.de